



68 Schüler aus Deutschland, der Schweiz, Spanien und Kroatien arbeiten jetzt zwei Jahre lang zusammen.

Foto: Klose

Auf seriöse Quellen achten

Erasmus-Projekt zu Fake News und Europa – Gäste aus der Schweiz, Spanien und Kroatien

VON MARGRET KLOSE

Brühl. Wie funktioniert die Europäische Union? Wie lassen sich wahre Nachrichten von Fake News unterscheiden? Mit diesen Fragen beschäftigen sich in den kommenden zwei Jahren in einem von der Europäischen Union mit 25 000 Euro finanzierten Erasmus-Projekt 20 Schüler der Gesamtschule in Brühl – mit weiteren 48 jungen Leute aus der Schweiz, Spanien und Kroatien.

Zum ersten Treffen waren die Jugendlichen für eine Woche aus ihren Heimatländern nach Brühl gekommen. „Gemeinsam sind wir nach Brüssel gereist und haben das europäische Parlament besichtigt“, berichtete beim Abschluss-

treffen und der Projektpräsentation in der Gesamtschule Leandra (15). Bei einer Führung habe sie erfahren, dass dort die 751 Abgeordneten aller 28 Mitgliedsländer Platz haben. Die Zahl der jeweiligen Abgeordneten der Länder richte sich nach der Größe des Landes, das sie vertreten. „Und für jedes Land gibt es einen Dolmetscher“, erzählte sie. Toll an dem Projekt finde sie, junge Leute aus anderen Ländern kennenzulernen.

Nachhaltig beeindruckt waren die jungen Leute aber auch vom Besuch in der Redaktion des „Kölner Stadt-Anzeiger“ in Köln. „Ein Journalist hat uns erklärt, dass man sich bei Informationen im Internet auf jeden Fall über die Quelle der Nachrichten informieren

sollte“, berichtete die 14-jährige Miriam. Meist stehe diese über oder unter einem Artikel.

Auf der sicheren Seite sei man auf jeden Fall, wenn man nur seriöse Informationsplattformen anklicke. Dazu zählten, wie den jungen Leuten erklärt wurde, der „Kölner Stadt-Anzeiger“, die Kölnische Rundschau und der Express.

„Fake News sind nämlich auch deswegen so gefährlich, weil dadurch die Meinungen der Menschen manipuliert werden“, gab Kiki (15) zu bedenken. Beim WDR habe ihnen ein Journalist berichtet, dass es Chatrooms gebe, in denen mehrere Tausend Menschen unter falschem Namen Fake News in die Welt setzten. „Meist geschieht das aus politischen Grün-

den“, so Künzler. Wie Kursleiter Klaus Sautmann berichtete, sei eine Gruppe der Schüler auch bei RTL gewesen. „Dort gibt es inzwischen eine eigene Abteilung, in dem das dem Sender zugeschickte Bild- und Filmmaterial auf seine Echtheit hin geprüft wird“, sagte er.

Das nächste Treffen der Projektgruppe mit 68 Teilnehmern steht im November auf Mallorca an. Schwerpunkt dort wird auf den sozialen Medien liegen.

„Ziel des Projekts ist, dass die jungen Leute nach zwei Jahren in der Lage sind, Nachrichten richtig zu erkennen“, so Sautmann. Zur EU-Wahl 2019 gelte es dann, ein Blog und eine Facebook-Seite zu erstellen.